

Samstag endigt der Verkauf von Hosen zu

1-4 ab bei Sam Hexter's

Bliß

kann Eure Gebäude nicht treffen

wenn Ihr W. C. Shinn's Kupferblech-Blitzableiter gebraucht. Sie versagen nie. Ihr könnt eine schriftliche Garantie bekommen die gesetzlich bindend ist für diesen Punkt. Wenn Ihr diesen sicheren Schutz bekommen könnt gegen Bliz, der jährlich \$6,000,000 Schaden anrichtet, solltet Ihr dann noch einen Tag zögern Eure Gebäude blizsicher zu machen?

W. C. Shinn's Kupferblech-Blitzableiter bieten Euch diesen Schutz. Dies ist ein wissenschaftlicher Blitzableiter — aus reinen weichen Kupferdraht gemacht auf die beste Weise. Wm. Jönd hat eine unserer Blitzmaschinen und kann Euch ohne einen Zweifel die Philosophie der Blitzableiter beweisen und zeigen wie wir in diesem System der Natur zu Hilfe kommen und die massenweise Anhäufung von Elektrizität im Gebäude verhindern; dadurch das Einschlagen von Bliz verhindert. Erklärt ihn um unser freies Buch über „Bliz und wie ihn zu kontrollieren.“ Es erzählt wie Elektrizität in Eure Wohnung schleicht, und warum Ihr denselben heraushalten solltet; warum Ofen, eiserne Betten, Wasserrohre etc. gefährlich sind — wie Personen und Vieh getödtet und die Erparnisse von Jahren fortgenommen werden durch einen einzigen Blizstrahl.

Wird Euch auch erzählen wie unser neuer Apparat — Shinn's Lightning Arrester for telephone wires, welcher mit unseren Blitzableitern kommt — alle Gefahr daß Bliz die Telephondrähte entlang laufen könnte, beseitigt. Macht Euer Telephon stets brauchbar und sezt die Mitglieder Eurer Familie nicht dieser großen Gefahr aus.

Versicherungsgesellschaften geben Diskonto wo Gebäude mit Shinn's Blitzableitersystem versehen sind. Dies thun sie nie wo Gebäude mit eisernen Stangen versehen sind, und Viele thun es nicht für manche der billig konstruirten Blitzableiter, die heute im Markt sind. Wenn Ihr deshalb während eines schweren Gewitters absolut sicher fühlen wollt, laßt Euch nicht dazu verführen durch etwas von dem behauptet wird es sei „ebenso gut“, sondern nehmt die echten und die völlig garantierten W. C. Shinn's System Kupferblech-Blitzableiter auf Eure Wohnung.

Wm. Joehnck, Grand Island, Nebraska.
der einzige Agent in dieser Gegend.

Grand Island Furniture & Undertaking Co.

A. O. U. W. Gebäude, zweite Straße.

Beachtet die Preise für gute, neue Möbel, Teppiche, Gardinen, Vorhänge, Bilder und Mouldings. Bringt Eure Bilder und laßt sie einrahmen.

- Ein guter, solid eichener Speisetisch \$10.00
- Rüchentische \$2.50
- Rüchentabnette \$5.98
- Rüchentische 49c
- Speisezimmerstühle 98c
- Plättbretter 98c
- kleidergestelle 98c
- Schaukelstühle 1.98, 2.50, \$3, 3.50 bis \$10
- Ankleidetische \$10.00
- Springfeder-Sofas \$3.50
- Eiserne Betten \$2.50, \$3.50 bis zu \$50.00

T. O'GORMAN, Geschäftsführer.
W. R. STEVENS, Leichenbestatter.

Vergeßt nicht den Platz: A. O. U. W. Gebäude; Wallis's alter Platz.

Der Schuster mit der frechen Schnauze.

Goethe spricht ihm aus dem Herzen. — Schlechte Gesellschaft. — Leute, die ihre Schulden nicht bezahlen. — Es wird zu viel geborgt in der Welt. — Unbezahlte Automobile. — Chauffeurs und Luftschiffer.

„Hör' auf mit Deinem Gram zu spielen, Der wie ein Geier Dir am Herzen frißt, Die schlechteste Gesellschaft läßt Dich fühlen, Daß Du ein Mensch mit Menschen bist.“

Der Mann spricht mir aus dem Herzen, verstanne! Ja, der Goethe hat ganz genau gesagt, wovon er redt, als er sagte, daß der Mensch sich gewöhnlich in schlechter Gesellschaft befindet. Man darf eben nicht allzu wählerisch sein in seinem Umgang, wenn man durch's Leben kommen will. Die Erfahrung habe ich schon längst gemacht, er erkundigte mich nie nach dem Charakter eines Menschen, höchstens nach seiner Zahlungsfähigkeit, wenn er sich bei mir ein Paar neue Schuhe bestellte und Kredit habe will. Das ist aber auch sehr notwendig, wenn man als kleiner Handwerker oder Ladeführer in 'ner großen Stadt nicht um das Seinige gekradt werden will. Ich sag Jöne, 's ist Alles Schrein und Schwindel! Ich kenne Leute, die wohnen in feine Plätze, bis fünfzig bis hundert Dollars monatliche Miete, halte sich Automobile und fahre jeden Abend in's Theater oder in die Sommergärten mit Kongert, mache Bergnugungstouren, gehe auf's Land oder in's Bad und zahle derheim keinen Pfennig. Der Hauswirth oder der Agent habe jedesmal ihren Trübel, die Miete ratenweis aus ihre herauszuschmeißen, dem „Grocer“, dem „Butcher“, dem „Wickmann“, sogar dem Zeitungsträger bleibe sie schuldig. Von Schneider und Schuster gar nicht zu reden, die immer auf ihrer Hut sein müssen, wenn sie mit der Gesellschaft nicht böse reinfalle wollen. Wenn ich in einer Nachbarschaft der Mode zu heiß wird, verziehe sie einfach in en andere Stadttheil. Mir is einer schon seit zwei Jahr oder noch länger e Paar Lackschuhe schuldig. Neulich Abend geh ich zufällig an eine von unsere bekannteste und feinste Kongertgärten vorbei, als er grad mit seine Dame im \$5000 Krafwagen angefahren kommt und anhält. Die Golden im lemmeliche Elfenkostüm von den theuerste Stoffe, ohne Hüte, damit die Prüfer von falschem Haar nicht zerbrüht wird, entdameben dem Fußwerk an seiner Kavalleriehand und in den Garten, während er dem Chauffeur die nötige Anweisung ertheilt, wo und wie lange er mit der Maschine zu marie hat. Mich würdigte der seine Herr keines Blickes, als ob ich Luft wäre, während er mich doch ganz genau gefesse haben muß. Ich hatt mir ja den Spah mode und der Gesellschaft in den Garte selge Kömme, um mir die feinen Damen und ihren Kavallerie in der Nähe zu betrachte, aber das war mir die Geschichte nicht werth — un ich werd mich doch wegen e Paar Lackschuh, die ich schon längst in den Klautung geschriebe hab, nich aus der Gewöhnheit bringe lasse. Von der Serie gab's in dem Garte an jenem Abend noch viel, davon bin ich überzeugt, denn ich hab sie bei anderen Gelegenheiten dort gefesse, verstanne! Und so was hat so gar Kredit und Konto in den große Modenwarengeschäfte un kann immer in der modernste und theuerste Kleidung erscheine. Aber das hat auch seinen Grund, denn dene kommt's auf den Preis nicht an und wenn das Haus schließlich doch mal etwas verliert, so hat es vorher genug an den Kunden verdient. Mei Frau und Töchter kaufte dort zwar auch, aber an den sogenannten „Garain-Counters“, und sie bezahle immer baar, verstanne!

Schon häufig, wenn ich im Pacl oder auf dem Ströis die Automobile an mir vorbeifahren sah, habe ich mir die Froz vorgelegt, wie viele verdene Dinger wohl schon bezahlt sind. An dem Geschäft, so kommt mir's her

wird's wirklich toll getriebe mit dem auf Pump laufen, denn sonst könnte nicht so viele Lumpde Automobile besitze. Bei Wunner, ist der Preis so hoch, denn da muß immer Einer für den Andern sei Maschin mit bezahle. Und in den Chauffeurs hat sich im Laufe weniger Jahre e ganz neue Species von Laugenichte entwickelt, die zu sonst nichts zu gebrauchten sind, als durch die Welt zu reise un ehrliche Leute todt oder zu Krüppel zu fahre. Da sind die Luftschiffer, an dene wohl meistens, was ihre Nützlichkeit als Mitglieder der menschlichen Gesellschaft anbelangt, auch nich viel verloren wäre, doch amere Kerle. Die trage doch wenigstens nur ihre eigene Haut zu Marke und bringe amere Menschen nicht in Gefahr. Im Laßigen halt ich's immer noch mit dem alte Spruch: „Schuster, bleib bei Deinem Leisten“, und sag: „Mensch, bleib auf festem Grund und Boden und sei kein Vogel!“ — verstanne!

Aus der Zeit der Vorfahren.

Ein Dorf der alten Germanen am rechten Rheinufer aufgedeckt.

Zwölfde wurde am Hilsenberg bei Eilenburg gefunden.

Wer rechtsrheinisch von Köln in's Siebengebirge fährt, den begleitet links, bis Troisdorf etwa, der niedrige Höhenzug, der das Süßbachtal und Aggerthal von der Rheinebene scheidet. Aus ihm tritt, bei klarem Wetter schon vom Rheinufer in Köln sichtbar, der Hilsenberg als höchste, die Gegend weithin beherrschende Höhe bedeutsam hervor. Der Hilsenberg fällt zur Agger thal ab, ebenso der durch einen Vergattel mit ihm verbundene Hilsenberg, der sich als niedriger Ausläufer der bergischen Höhen in die Ebene verläßt und in Terrassen zum Rhein abfällt. Seitwärts ist er durch den genannten Vergattel auch mit dem Loharer Berg verbunden. Schon längst wußte man, daß das Vorkelnde der Aggerthalberge, die Rheinebene bei Troisdorf und Siegburg, von Gräberfeldern durchzogen wird. Nach den Funden gehören die Gräber dem gewaltigen Abschnitt von der Hallstattzeit bis zum Ende der römischen Kaiserzeit an. Noch in römischer Zeit war die rechtsseitige Rheinebene bis zu den Höhen hin von alten Hübsäulen durchzogen. Ebene und Höhen waren dicht mit heute bewaldet. So bildete die Gegend am Hilsenberg und Hilsenberg eine natürliche Festung. Daß hier zuletzt Germanen saßen, die mit den Römern des linken Ufers in friedlichem Verkehr lebten, beweisen die römisch-germanischen Funde. Die Reste des Schwemmlandes am Fuße der Höhen ist ein alluvialer Sand, unter dem Thon liegt. In den Thon eingebettet sind, Reste von Quarzit, der in der vorgehichtlichen Zeit zu mikrolithischen Geräths des Tardeneolithen verarbeitet wurde und der heute planmäßig gegraben wird. Die Grubenarbeiter handeln gelegentlich mit Hundskäthen. Schon 1882 hatte C. Mademacher, dem die Gräberstätten seiner Heimath an der Agger den Anstoß zu seinen vorgehichtlichen Forschungen gegeben haben, von einem Grubenarbeiter eine am Hilsenberg gefundene Graburne gekauft, zu der Gegenstände erst 1899 in einer Grabstätte im Siebener Stadtwalde aufstauften. Die Urne, eine sogenannte Hüfurne, beweist, daß die Wohnstätte am Hilsenberg nichts zu ihm hat mit den von Mademacher in den letzten zwei Jahren aufgedeckten Niederungen im Schauerbusch bei Bahh, nördlich von Troisdorf, auf der Höhe des Berges bei Bonn und in der Ebene zwischen Rhein und Vorgebirge. Diese drei Wohnstätten kommen aus der Hallstattzeit, der ältesten Bronzezeit und La Tene-Zeit. Die Niederung am Hilsenberg aber stammt aus der römischen Kaiserzeit. Nach Kossinna gehören die provinzialrömischen Reste der bisherigen Funde in die frühromische Zeit, die germanischen dagegen wie die Siebener Funde in's dritte Jahrhundert. Es handelt sich also um eine germanische Dorfanlage der Kaiserzeit, die

etwa in oer Zeit der slavier oder der Antonine angelegt, bis zur Völkerwanderung und der Abberuhung der römischen Legionen vom Rhein (406 n. Chr.) bestanden haben wird und die Jakob Schneiders früher angezeigte Annahme bestätigt, daß auch nördlich vom römischen Grenzwall Reihem-Neuwied die Römer schrittweise ihren Einflußbereich erweitert haben, nicht durch eigene Besatzungen, sondern durch Vollwerke befreundeter Germanenstämme, die an den Rheinstellungen einen Rückhalt hatten. Ein solches Vollwerk liegt auf dem nördlichen Punkte der Gegend, am Hilsenberg. Es hat der Vergattung folgende Gestalt eines unregelmäßigen Vierecks mit Wall und Graben. Das war die Zufluchtsstätte bei Ueberfällen der freien Germanen. Für gewöhnlich wohnten die römischfreundlichen Germanen in den Siedlungen auf und an dem Hilsenberg, die mit der Anlage auf dem Hilsenberg eng zusammenhängen. Das alles sind aber nur vorläufige Ergebnisse. Die planmäßigen Grabungen haben kaum begonnen. Einen ersten Bericht gibt C. Mademacher in dem eigens für die vorgehichtliche Forschung in Deutschland neugegründeten Unternehmen: Mannus, Zeitschrift für Vorgehichte. Organ der Deutschen Gesellschaft für Vorgehichte. Herausgegeben von Gustaf Kossinna (Würzburg, Curt Abthick, A. Stubers Verlag.)

Im Dienste der Erdkunde.

Von der Himalaya-Expedition des Herzogs von Sibirien.

Von der Himalaya-Expedition des Herzogs von Sibirien veröffentlicht „Der Corriere della Sera“ einen Brief, den Dr. De Filippi, einer der Teilnehmer der Expedition, an einen römischen Freund gerichtet hat, um ihm die Festlegung der von den englischen Topographen A 2 genannten 7800 M. hohen Vergattung, die bisher noch keines Menschen Fuß betreten hatte, mitzutheilen. Das Schreiben ist am 1. Juni datirt und in der ansehnlichen Höhe von 5200 M. zu Papier gebracht. Es lautet folgendermaßen: „Seit sieben Tagen sind wir hier, alle im besten Wohlbefinden, ohne an der Vergattung auch nur im geringsten zu leiden. Nur Botto, der Gehilfe des Photographen Sella, der sich auf dem Balturogilecher ein rheumatisches Fieber zugezogen hat, ist noch nicht völlig erholt. Wir haben, sobald wir hier angekommen waren, sofort Erkundigungsausflüge nach Osten und Westen gemacht und die verschiedenen Vergattung studirt, um einen von ihnen für unser Lager auszuwählen. Die Wahl fiel endlich auf einen Vergattung, der gegen den Godwin-Karim-Gletscher abfällt und dem Lager von Gullarmod, dem Führer der letzten Himalaya-Expedition, gegenüberliegt. Unter den 200 eingeborenen Trägern wnen wir die zehn stärksten erlesen und mit Strümpfen, Säulen, Handtüchern, Schneebriken, Zelten und Verpflegung ausgestattet. Sie und die

oret Führer und vier Träger als Courmagenere bemühen sich ausgezeichnet. Trotz so vieler Leute bereitet der Transport der leichten Lagerausstattung über die vereisten Felsen ungeheure Schwierigkeiten. Die Kälte ist so groß, daß jeder Träger nur eine geringe Last tragen kann. Eine Schlauserrüstung, die aus einem Ziegenfell, einer Kamelhaardecke und einem Federtissen besteht, muß getheilt werden, wenn sie transportirt wird. Wenn man bedenkt, daß auch die eingeborenen Träger für sich selbst Decken mitschleppen müssen und daß die drei Führer, die den Weg bahnen, nicht tragen können, kann man ermessen, daß diese Frage nicht leicht zu lösen ist. Jedenfalls können wir nicht gleichzeitig die Spitze des St 2 erreichen. Gestern hat der Herzog seine Besteigung unternommen und heute ist sein Lager in der Höhe von 5800 M. aufgeschlagen worden, während die Führer den Weg bis zu gewissen rothen Felsen, 100 M. vom Lagerplatz entfernt, vorberieten. Weitere 1000 Meter werden sich hoffentlich in zwei bis drei Tagen überwinden lassen, um bis zu einer großen Säulenwand, die 800 M. unterhalb der Spitze liegt, vorzubringen. Dort soll über seine allgemeine Lagerstätte gehalten werden, nur der Herzog und die drei Führer wollen dort übernachten und dann am nächsten Tag den höchsten Gipfel gewinnen. Das Wetter hat die Expedition, bisher wenigstens, sehr begünstigt. Die Nebeltage haben zwar auch nicht gefehlt. Hier ist die Luft ruhig, aber was für ein Sturm mag um die Spitze brausen! Jedenfalls will der Herzog alle Lebensmittelvorräthe hier zurückerlegen. Nach dem Abstieg wird eine dreitägige Ruhepause eintreten und dann werden Sella und ich den Aufstieg versuchen, natürlich nur dann, wenn das Wetter schon bleibt. Bisher haben wir fünf Panoramas-Aufnahmen gemacht, was infolge des nachgiebigen Schneegrundes nicht leicht war. Außerdem wurden schon viele horizontale und vertikale Messungen vorgenommen, und Sella hat schon 130 große photographische Aufnahmen vollendet und 400 M. cinematographische Filme verfertigt.“

Castro möchte in seinem Heimatlande sterben; aber anscheinend nicht in den Stiefeln.

„Näffen die guten Engländer nicht ärgerlich werden, wenn die böien T. nischen über die Plottenmanöver vor der Thense schlechte Witze machen, anstatt sich einschüchtern zu lassen?“

In Maine, der Hochburg der Prohibition, wurde eine staatliche Sal-anstalt für Trankenselbst eröffnet. Wieber ein schlagender Beweis dafür, wie die Prohibition prohibirt.

Die Erklärung, daß die Kosten des Panamakanals vielleicht hinter dem Voranschlage zurückbleiben werden, ist wohl nur auf die allerleichtgläubigsten Seelen berechnet.

Frontier-Seier

Auf dem Frontier Schaustellungsplatz, am 25., 26. und 27. August, 1909.

Die größte derartige Schaustellung auf der Welt!

Aufführungen von Gewandtheit, Kühnheit und Muth, durch die berühmtesten aller Reiter. Auf der

Union Pacific

werden alle zwanzig Minuten Züge von Grand Island zum Schaustellungsplatz laufen von 11 Vormittags bis 2 Nachmittags. Zurückgehende Züge beginnen 6 Uhr Abends. Rundfahrpreis 10 Cents. Für weitere Auskunft, besucht oder schreibt

W. H. LOUCKS, Agent.

UNION PACIFIC R. R.

„Die sichere Bahn zum Reisen“ Elektrischer Blocksignalfchub.

Kinder schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA